

Keine kalte Platte

Innendämmung mit Calcium-Silikatplatten



Aktuelle Themen im Sanierungsbereich sind zum einen „Nachträgliche Dämmung“ (Stichwort Heizkostenexplosion) sowie Schimmelsanierung. Fakt ist: fast jeder vierte deutsche Haushalt hat ein massives Schimmelproblem, die Schimmelpilzproblematik hat sich zum Bauschaden Nummer 1 entwickelt. Wie aber geht man diese Probleme an?

In den letzten Jahren hat sich der Baustoff „Calciumsilikat“ in diesem Zusammenhang zu einem wichtigen Problemlöser gemausert. Die Nachfrage nach Calcium-Silikatplatten und die Verarbeitung (auch im Malerhandwerk) für die verschiedensten Einsatzgebiete ist von Jahr zu Jahr ansteigend.

Ursprünglich wurde die Calcium-Silikatplatte als Brandschutzplatte entwickelt und im Hochtemperaturbereich anstelle von Asbest verwendet. Die besonderen Eigenschaften dieser Platte eröffnen weitere Anwendungsmöglichkeiten, die für manche Verarbeiter die Bezeichnung als „echte Klimaplatte“ rechtfertigen.

Grundsätzlich handelt es sich um einen mineralisch-basierenden Baustoff, der aus Siliziumoxid, Calciumoxid, Wasserglas und Zellulose besteht und mit Hilfe von Wasserdampf, ähnlich wie Porenbeton, gehärtet wird.

Die Internet-Enzyklopädie schreibt weiter: „Die Platte ist formstabil, druckfest, nicht brennbar, diffusionsoffen, alkalisch, baubiologisch unbedenklich. Ihre Eigenschaft, Feuchtigkeit aufzunehmen, zu puffern und abzugeben und ihre wärmeisolierende Wirkung macht sie für Spezialanwendungen im Hausbau interessant.“

Calciumsilikatplatten haben eine hohe kapillare Saugfähigkeit, enormes Wasseraufnahmevermögen und extreme Dämmwerte (ca. 0,065 W/mK)

so daß – fachmännisch von innen angebracht – mehrere Probleme auf einmal gelöst werden können. Der Wärmeverbrauch könne, so ein Anbieter, durch eine 2,5 cm dicke Platte (Standarddicke) um bis zu 50 Prozent reduziert werden, ohne daß es zu Taupunktverlagerungen (und Schimmelbildung) zwischen Wand und Platte komme.

Die Platte transportiert über die Poren die Feuchtigkeit an die Oberfläche, von wo aus sie verdunsten kann. Die Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. hat diesen Baustoff für den Einsatz als Innendämmung empfohlen.

Durch die hohe Alkalität der Calciumsilikatplatte bietet sie auch im feuchten Zustand keinen Nährboden für Schimmel. Wichtig ist bei der Weiterverarbeitung (streichen, tapezieren), daß die Wirkungsweise der Platte nicht beeinträchtigt wird und daß die aufeinander abgestimmten Systemkomponenten (Kleber, Spachtelmasse, Biozid) eingesetzt werden. Michael Hinz, Gesellschafter des Calciumsilikatplatten-Anbieters „Casiplus GmbH“, Ulm, und selbst seit vielen Jahren



Vollflächige Verklebung der Platten mit Zahnpachtel.



Schneiden der Calcium-Silikatplatten.

Verarbeiter, meint: „Wir haben bereits mehrere hundert Wohnungen reklamationfrei mit den sogenannten Klimaplatten saniert. Mit unseren Produkten bieten wir Systemlösungen für Schimmelsanierung und Innendämmung, um den preiswerteren Einstieg in dieses Geschäftsfeld zu schaffen.“

Alternative zur Außendämmung

Nicht nur für Häuser mit erhaltenswerter Originalfassade und Sichtfachwerk ist diese Art einer Innen-

dämmung ein Weg zu erhöhtem Wärmeschutz. Da für die Innendämmung kein Baugerüst benötigt wird, Innendämmung schrittweise durchgeführt werden kann, ist diese Maßnahme für viele Hausbesitzer eine attraktive Alternative zur Außendämmung. Geeignete Zeitpunkte sind anstehende Modernisierungen der Wohnung, Fenstererneuerungen oder auch das Neutapezieren.

Die Vorteile einer Calciumsilikatplatte gegenüber anderen Innendämmungssystemen liegen, so Michael Hinz, in der Eigenschaft, mit Feuchtigkeit sehr viel besser um-

zugehen. Eine Calciumsilikatplatte besitze die Eigenschaft, daß in nur fünf Minuten eine Feuchtefront durch eine 2,5 cm starke Platte hindurchwandert und damit einen intensiven Verdunstungsprozeß ermöglicht. Außerdem sei eine 2,5 cm starke Calciumsilikatplatte in der Lage, 20 l Wasser pro Quadratmeter und Stunde von der Kondensationsebene zur Oberfläche zu befördern. Das kapillare Wassertransportvermögen leite punktuell anfallende Feuchtigkeit (z.B. im Bereich von Wärmebrücken) dorthin, wo diese über Verdunstungsvorgänge rasch wieder abgegeben werden kann, nämlich zur raumseitigen Plattenoberfläche.

Verarbeitung

Das Material (Baustoffklasse A1 nicht brennbar) läßt sich, ähnlich wie Porenbeton, sägen und bohren. Die Platten werden im Verband vollflächig oder im Punkt-Wulst-Verfahren, je nach Hersteller und Anwendung, auf mineralische, gipsfreie Untergründe mit einem Spezialkleber aufgebracht. Wenn möglich ist eine vollflächige Verklebung mit Zahnspachtel vorzunehmen, da einerseits dadurch die Kapillarität der Platte voll zur Geltung kommt, andererseits eine Hinterlüftung sicher ausgeschlossen wird. Die möglichst schmal auszuführenden Stöße sind entweder mit Kleber zu versehen oder werden mit einer Kalkzementglätte ausgespachtelt. Die Oberfläche kann dann mit Kalkzementglätte gespachtelt oder mit einem mineralischen Putz versehen werden. Wärmebrücken sind, wie bei Innendämmung üblich, mit Dämmkeilen oder anderen geeigneten Maßnahmen zu behandeln.

Anschließend darf die Oberfläche, um die Wirkung der Platte nicht zu beeinträchtigen, nicht großflächig mit diffusionsoffabsperrenden Beschichtungen versehen werden. Allgemein wird als Beschichtung eine Silikatfarbe empfohlen, auch das Aufbringen leichter Papiertapeten ist möglich.

Für den verarbeitenden Maler oder Trockenbauer sind Calcium-Silikatplatten primär für die Bereiche Brandschutz, Sanierung, Wärmedämmung und Innenausbau interessant. (ps)

Weitere Informationen unter www.casiplus.de oder unter info@casiplus.de



Ankleben der Calcium-Silikatplatten. (Fotos: Casiplus)